

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rp., bei Lieferung frei Haus 50 Rp. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinsichtlich Anzeigen und an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. V. Förster's Erben. Verantwortlich für Textliches u. Sächssches, Unterhaltungsteil, Sport u. Anzeigen: Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 73

Donnerstag, den 26. März 1936

88. Jahrgang

Ewiges Lebensrecht!

Der Führer für charaktervolle Friedenspolitik

In seinem Appell an die Volksgenossen der Reichshauptstadt in der Deutschlandhalle gab der Führer auf die außenpolitischen Fragen klare, von tiefer Ueberzeugung getragene und die Massen immer wieder zu begeisterten Zustimmungskundgebungen mitreisende Antworten:

„Wir wünschen mit den anderen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben; allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwechseln mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns deutsche Lebensinteressen preisgegeben haben!“

„Ich habe nicht 14 Jahre lang Ideen vor dem Volke vertreten, um sie dann im Besitz der Macht preiszugeben! Ich habe nie daran gedacht, 14 Jahre lang für die deutsche Ehre einzutreten, um sie dann, in dem Augenblick, wo sie mir anvertraut ist, preiszugeben, wie es die Männer vor mir taten!“

„Die Welt muß wissen, daß dieses scheinbare Deutschland von früher heute nicht mehr lebt! Sie soll sich nicht wundern, daß es nicht mehr lebt. Es hat in Wirklichkeit nie gelebt! Das wurde der übrigen Welt nur vorgegaukelt! Das deutsche Volk ist ehrlich und rein geblieben die ganzen Jahre hindurch, obgleich seine damaligen Verräter es durch den Sumpf zogen!“

„Wenn nun die andere Welt sich heute an Buchstaben klammert, so klammere ich mich an eine ewige Moral! Wenn sie mir Paragraphen vorhalten, dann bekenne ich mich zu dem ewigen Lebensrecht eines Volkes! Zum gleichen Recht und auch zu gleichen Pflichten. Und wenn die anderen versuchen, aus solchen Buchstaben und Paragraphen Schuldbeiträge zu formen, dann muß ich als Vertreter des deutschen Volkes das Lebensrecht der Nation, ihre Ehre, ihre Freiheit und ihre Lebensinteressen dagegen wahrnehmen.“

„Wer aber glaubt, uns Ehre und gleiches Recht nicht zubilligen zu können, der soll nicht von Frieden reden! Der glaubt nicht an Frieden und will keinen Frieden. Der will den Unfrieden der Völker, um vielleicht in diesem Unfrieden politische Geschäfte machen zu können!“

„Seit drei Jahren kämpfe ich für diese Grundsätze des deutschen gleichen Rechtes. Niemand anderem wollen wir etwas nehmen, aber auch Deutschland nichts nehmen lassen! Wir wollen nicht die Ehre eines anderen angreifen, aber auch mit der deutschen Ehre nicht umspringen lassen, wie das aus dem Geist von Versailles geschieht!“

„Wir wollen nicht anderen Völkern ihren Frieden nehmen und ihre Freiheit. Wir wollen aber auch unsere Freiheit haben und unseren Frieden.“

„Ich möchte der Vorsehung und dem Allmächtigen danken dafür, daß er gerade mich ausersehen hat, diesen Kampf für Deutschland führen zu dürfen. Es sind der schönste Kampf und die herrlichste Aufgabe, die einem sterblichen Menschen gestellt werden können: für ein Volk, das darniederliegt, das

man beleidigt, dem man glaubt, seine Ehre zertreten zu können, einzutreten!“

„Wenn heute andere Staatsmänner uns Zumutungen stellen, die sie, auf ihr eigenes Volk bezogen, wahrscheinlich mit tiefster Entrüstung ablehnen würden, dann sollen sie sich nicht wundern, wenn ihnen dieselbe Ablehnung heute aus Deutschland entgegenhallt!“

„Ich handle so, wie das ganze Volk es will! Nicht ein einziger in Deutschland ist aufgestanden, nein, ein Volk steht auf!“

„Es ist der Wille dieses Volkes, daß es in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern lebt. Es ist der Wille dieses Volkes, daß dieser Friede verankert wird. Es ist der Wille dieses Volkes, daß es seinen Beitrag leistet für diesen Frieden.“

„Es ist aber unmöglich, daß dieses Volk noch länger Demütigungen entgegennimmt. Das ist unmöglich und wird unmöglich sein!“

„Wir haben daher der Welt ein klares Programm gegeben. Und ich werde am nächsten Dienstag dieses Programm in noch klarerer und eindringlicherer Form wiederholen. Ich

will der Welt zeigen, was möglich ist, was wir zu tun bereit sind — so wie ich hier heute mitgeteilt habe, was unmöglich ist und was wir niemals tun werden!“

„Ich bin nicht der Führer des deutschen Volkes, um Gesetze zu machen. Ich bin vom deutschen Volk beauftragt, einfach seine Interessen zu vertreten. Das will ich tun!“

„Wenn man von einer „symbolischen Handlung“ spricht, die wir vollziehen sollen — die habe ich vollzogen! Ich habe der Welt ein Programm verkündet zu einem internationalen Frieden auf ein Vierteljahrhundert. Dafür habe ich mein Wort und das Wort der Nation verpfändet. Ich rufe Deutschland auf, symbolisch am 29. März der anderen Welt zu zeigen, daß diese Gesetze seinem Willen entspricht. Und ich möchte — ich wiederhole es — die anderen Staatsmänner einladen, dieselbe symbolische Handlung vorzunehmen!“

Die mit innerster Ueberzeugungskraft ausgesprochenen außenpolitischen Darlegungen des Führers lösten immer wieder die brausende Zustimmung und den begeistertsten Beifall der Massen aus, die sich zu gewaltigen Kundgebungen steigerten, als der Führer zum Schluß das deutsche Volk aufrief zum Bekenntnis am 29. März.

Die Saarpfalz huldigt dem Führer

„Deutschland will Friedensruhm“

Ludwigshafen, 26. März.

Das große Ereignis des Führerbesuchs in der saarpfälzischen Stadt der Arbeit hat das ganze öffentliche Leben der beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen in seinen Bann gezogen. Aus der Saarpfalz, aus Rheinhessen und Unterbaden brachte Sonderzug auf Sonderzug Zehntausende nach Ludwigshafen. Ueberall flatterten Hakenkreuzfahnen und Spruchbänder: „Wir wollen den Frieden, aber wir wollen die Ehre!“ — „Mit Adolf Hitler steht und fällt Europa!“ — „Unsere Garnisonen sind Garnisonen des Friedens!“ Die große Halle des Hindenburgparkes mit ihren 7000 Sitz- und 18 000 Stehplätzen begann sich schon um 12 Uhr zu füllen. Vier Stunden später mußte sie bereits geschlossen werden.

Die Mannheimer Bevölkerung, die schon seit den Jahren der Kampfzeit den Führer nicht mehr gesehen hat, strömte in dichten Scharen teils auf den Flugplatz, teils zum Bahnhof, um den Führer auf seinem Wege nach Ludwigshafen zu sehen. Kurz nach 16 Uhr traf der Sonderzug des Führers im Bahnhof ein, wo es den Abspermannschaften nur mit allergrößter Mühe möglich war, die Volksgenossen zurückzuhalten.

Als der Zug zum Stehen gekommen war, gab es für die nachdrängende Menge kein Halten mehr. Mit jubelnder Begeisterung wurde der Führer begrüßt, Dutzende von Blumensträußen wurden ihm überreicht, und ein Heil-Ruf nach dem anderen erscholl.

Aber nur kurz war der Aufenthalt des Sonderzuges in Mannheim. Nach einer knappen Minute ging es weiter nach Ludwigshafen. Brausende Heil-Rufe bewiesen dem Führer, daß auch die Mannheimer Bevölkerung am 29. März einstimmig ihren Dank bezeugen wird.

Ludwigshafen schien in wenigen Stunden zur Millionenstadt geworden zu sein. Immer beängstigender wurde die Zusammenballung der Menschenmassen, die seit vielen Stunden die Straßen besetzt hielten, die der Führer passieren mußte. Inzwischen waren auch die Ehrenformationen aufmarschiert, SA., SS., die Politischen Leiter, NSKK., BDM., HJ. und der Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten.

Dann kam der große Augenblick heran. Um 16.15 Uhr trat der Sonderzug in Ludwigshafener Bahnhof ein. Als der Führer mit seiner Begleitung durch das Bahnhofsportaal auf den Vorplatz trat, schlug ihm nicht endenwollender Jubel entgegen. Ein BDM-Mädel überreichte glückstrahlend dem Führer einen Strauß von Frühlingsblumen.

In Begleitung von Gauleiter Birkel schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab und begab sich dann

zum Wagen. Immer wieder brauste der Jubel der Bevölkerung aufs neue auf. Aufrechtstehend, für die dargebotenen Huldigungen dankend, fuhr der Führer zum Hindenburgpark. Die Welle der Begeisterung pflanzte sich von Straße zu Straße fort. Ueberall sah man begeisterte Menschen, die dem Führer ihre tiefe Verehrung und Anhänglichkeit zum Ausdruck brachten.

Im Hindenburg-Park, dessen große Versammlungshalle von weitem Freigelände umgeben ist, hatten sich annähernd 200 000 Menschen versammelt. Am eine reibungslose Durchführung einer Kundgebung im Freien von einem derartig riesigen Ausmaß ermöglichen zu können, war das freie Feld vor und hinter der Halle in Blöcke eingeteilt worden, die je etwa 12 000 bis 15 000 Menschen aufnehmen konnten.

Ungeheurer Jubel, ein gewaltiger Sturm der Begeisterung brauste über das weite Freigelände und durch die Halle, als der Führer dann in den Hindenburg-Park einfuhr.

Der Führer durchschritt die ganze Halle und begab sich dann auf das Podium, wo ihm drei kleine BDM-Mädchen Blumensträuße übergaben.

Gauleiter Birkel

begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache. „Sie sind, mein Führer“, so führte er u. a. aus, „in einem Bau, der sich seiner Verantwortung bewußt ist. Alle ohne Ausnahme stehen mit gleicher Freude zu Ihnen. Je kleiner die Hütte, um so größer die Liebe, die Ihnen hier entgegen schlägt. Mag man in der Welt noch nicht recht verstehen wollen, auf eine Frage hat die Saar dieser Welt die erste Antwort gegeben, und am nächsten Sonntag wird diese Antwort um so deutlicher werden.“ Tosender Beifall bekräftigte die Worte des Gauleiters.

Der Führer spricht

Minutenlang donnerten dem Führer die Heil-Rufe entgegen, als er seine Rede begann. In einfachen und schlichten Worten wiederholte er das Bekenntnis, das ihn in den Jahren des Kampfes und unverändert auch seit der Machtergreifung geführt und geleitet hat: Der Glaube an das deutsche Volk. Aus diesem Glauben und aus der Liebe des Volkes zum Führer schöpft Adolf Hitler die Kraft, den Kampf durchstehen zu können, den Kampf für Deutschland.

Der Führer schilderte dann die Gründe für die Erweckung und Stärkung der seelischen Kräfte durch den Na-

Berkehrsstille von 16⁰⁰—16⁰¹ Uhr

Die Reichswahlkampfleitung weist nochmals ausdrücklich darauf hin, daß am Freitag, den 27. März das Sirenenignal aus den Kruppwerken um 16 Uhr gegeben wird. Dieses Signal wird von den Sirenen und Alarmgeräten aller Werke, Schiffe usw. im ganzen Reich übernommen und 1 Minute lang durchgeführt. Gleichzeitig tritt von 16 Uhr bis 16.01 Uhr eine Minute Berkehrsstille in ganz Deutschland ein.

Der Führer spricht zu uns Sachsen!

Heute abend Grobkundgebung in Leipzig

Am heutigen Donnerstag wird der Führer nach Leipzig kommen, um abends 8 Uhr auf dem Ausstellungsgelände in einer großen Wahlkundgebung zu sprechen...

Männer und Frauen des Gaues Sachsen!

Heute spricht der Führer von Leipzig aus zu den sächsischen Volksgenossen. Wir alle sind glücklich und dankbar, daß der Führer in diesen entscheidenden Stunden zu uns kommt...

Der Führer wird von der historischen Stätte der Leipziger Völkerschlacht aus sprechen. Damals, im Oktober 1813, kämpfte das ganze deutsche Volk um seine Freiheit und Einheit...

Deutschland ist endlich einig, frei und stark. Mit des Allmächtigen Hilfe hat Adolf Hitler diesen Staat und diese Volksgemeinschaft geschaffen...

Wer unseres Blutes ist, der gehört zu Adolf Hitler, der steht in vorbehaltloser Treue zu ihm! Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!

Martin Mutschmann.

Leipzig in Erwartung

In der großen Maschinenhalle der Technischen Messe, in der vor acht Tagen Reichsminister Dr. Goebbels 90 000 Leipziger Volksgenossen aufrüttelte, wird nun am heutigen Donnerstag der Führer sprechen...

In Leipzig war es, wo der Führer in den Herbsttagen des Jahres 1930 nach den glänzend verlaufenen Septemberwahlen im Prozeß gegen die Ulmer Reichswegroffiziere vor dem Reichsgericht den denkwürdigen Eid ablegte...

Als ständige Tagungsstadt der DAF erwarb sich Leipzig den Ehrennamen „Nürnberg der Deutschen Arbeitsfront“; hier wurden von Dr. Ley die einzelnen Marksteine im Aufbau der Deutschen Arbeitsfront gesetzt...

Der Führer spricht zu uns Sachsen! Heute abend Grobkundgebung in Leipzig. Am heutigen Donnerstag wird der Führer nach Leipzig kommen...

Kadebeul. 38 000 Weinstöcke werden gejet. Durch den Arbeitsdienst ist auf dem Gelände am Spitzhaus umfangreiches Neuland geschaffen worden...

Wahlkampf in Bulsitz

Heute Donnerstag, den 26. März, 20 Uhr Sprechstunde der SA-Reserve. Morgen Freitag, den 27. März: 17.30-18.30 Uhr Platzkonzert der Kapelle des Panzer-Regiments Ramenz auf dem Hauptmarkt...



3 Jahre Nationalsozialismus: Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft. Deine Stimme dem Führer!

Sturm 8/103 fährt Wahlpropaganda und beschließt anschließende Wahlkundgebung!

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Thingplatz in Ramenz eine Freiheitskundgebung des Kreises Ramenz der NSDAP statt, an der sich sämtliche Gliederungen der Partei beteiligten...

Als Messestadt bietet Leipzig mit seiner Messe, dem Schaufenster Deutschlands in die Welt, ein getreues Spiegelbild von dem Jahr auf Jahr feierlichenden beispiellosen Aufstieg...

Gerade die kürzlich abgeschlossene Frühjahrsmesse war mit ihrem über alle Erwartungen großen Erfolg ein für alle Welt sichtbarer Beweis dessen, was in den drei Jahren nationalsozialistischer Außenpolitik in Deutschland geleistet worden ist...

Kommt so in Leipzig der gesamtdeutsche Aufstieg zu deutlichstem Ausdruck, ist es naturgemäß, daß die von solchen Erfolgen gekrönte Staatsführung Adolf Hitlers auch der Leipziger Stadtverwaltung im besonderen Mut und Tatkraft verlieh...

Voll Stolz auf das Geleistete sieht Leipzig, das einst Ausgangspunkt der marxistischen Arbeiterbewegung und eine rote Hochburg war und das jetzt für jeden schaffenden deutschen Menschen ein Begriff geworden ist...

Die Reichsbahn gibt Sonntag-Rückfahrkarten nach Leipzig aus. Aus Anlaß der Führerrede werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreis von 75 Kilometer um Leipzig Sonntags-Rückfahrkarten an jedermann ohne Ausweis ausgegeben...

„Freiheit für die Nation, Friede für Europa!“ „Der Führer für Dich, Du für den Führer!“ „Hitler gab Deutschland seine Ehre wieder, gib Du ihm dein Vertrauen!“

„Schach den Kriegshekern der Welt, jede Stimme dem Führer!“ „Der Führer hat Wort gehalten, Deutschland dankt ihm!“

Folgende Orte wurden durchfahren: Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Bulsitz, Friedersdorf, Mittelbach, Richtenberg und Bulsitz W. S. Auf dem ersten Wagen wehte die Sturmflagge und der Hornist kündete in jedem Orte unser Kommen an...

Auf dem ersten Wagen wehte die Sturmflagge und der Hornist kündete in jedem Orte unser Kommen an. Sprechchöre und kräftig gesungene Marschlieder sorgten für den nötigen Rhythmus, der seine Wirkung bei den Ortsbewohnern nicht verfehlte...

verglichen dann die Wohlfühlveranstaltungen und -einrichtungen der Schemzeit mit unserer NS-Volkswohlfahrt. Damals wurden in 15 Jahren mit 180 Millionen, heute in 3 Jahren mit 1 Milliarde RM. Not gelindert...

NSDAP

An alle Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und Handwerk! Ich mache hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß wegen der angelegten Gemeinschaftsempfänge am 27. und 28. März 1936 unbedingt den Weisungen der Reichsbetriebsgemeinschaftswalker Folge zu leisten ist...

MAGGI Fleischbrühe. besondere Vorzüge: kräftiger Geschmack und feines Aroma. 3 Würfel 10 Pf. Includes an image of a Maggi product box.



Wer die Jugend hat, hat die Zukunft
Deine Stimme dem Führer!

Bei dem Führer ist der Friede in bester Hand.

Ein Soldat zur Wahl

Von Generalleutnant a. D. von Mehlich.

Man kann im Zweifel sein, ob die richtungsgebenden Führerreden eine zusätzliche Werbung erlauben oder gar einer solchen bedürfen. Jedenfalls komme ich dem an mich herangetragenen Wunsche, mich zur Wahl zu äußern, nur nach, um zu erklären, daß wir alten Soldaten mehr als irgendein Volksgenosse sonst allen Anlaß haben, uns zum Führer zu bekennen. Denn das, was er uns gegeben hat, ist ein gewaltiges, soldatisches Erleben in denkbar kurzer Frist. Das, was er von uns genommen hat, ist eine schwere seelische Last nach langen und bangen soldatischen Sorgen. Er hat die Synthese von friedliebendem und soldatischem Sinn gefunden. Und zwar hat er sie ausgerichtet nicht nur für die Wehrmacht, sondern für die gesamte Nation, nicht nur für den Kasernenhof, sondern auch für den Fabrihof, nicht nur für den militärischen Waffenträger, sondern auch für den politischen Willensträger, nicht nur für den deutschen Mann, sondern auch für die deutsche Frau. Niemand braucht in Sorge zu sein, daß der langfristige Friede, um den der Führer außenpolitisch ringt, innerpolitisch zur Entwertung unseres Volkstums führen werde. Jeder kann die Zuversicht in sich tragen, daß alle Entspannung nach außen nichts ändern wird an der Anspannung aller wehrbrauchbaren Kräfte im Innern im Dienste der Notwehr gegen Angriffe von außen. Nur diese, die Notwehr, rechtfertigt nach seiner Meinung den Krieg.

Aber auch einer solchen Notwehr sucht er vorzubeugen mit allen Mitteln eines Staatsmannes, der die Bedürfnisse einer noch immer kriegsbeschädigten Welt und die Wünsche der friedensbedürftigen Völker nicht nur klar sieht, sondern auch zum Anlaß außenpolitischer Folgerungen nimmt. Mit der ganzen Verantwortungsfreudigkeit und Entschlußkraft des bewährten Soldaten packt er die großen Probleme an, die der Weltkrieg ungelöst hinterlassen hat, während man anderwärts beständig vor diesen Problemen flüchtet. Mit der ganzen Liebe eines urdeutschen Herzens bemüht er sich, das ganze Volk in die Waagschale eines Friedens zu werfen, der auf Achtung beruht und darum dem gefunden soldatischen Ehrgefühl der Nation Genüge tut.

Er hat uns gelehrt, die Nation als eine soldatische Gemeinschaft zu begreifen, die wohl durch militärische Instrumente von außen her verwundet, aber nicht vernichtet werden kann und darum auch niemals zu kapitulieren braucht. Er hat uns gezeigt, daß Wehrfreudigkeit Weltfreudigkeit bedeutet. Aber er hat zugleich und oft bewiesen, daß er jederzeit bereit ist, sich mit so wenig Waffen wie möglich zu begnügen. Sein europäisches Friedensgebäude ist nicht in militärische Maschinen gelehrt, die automatisch anspringen, wenn es irgendeiner fragwürdigen Autorität gefällt. Die Befriedigung, die dem Führer vorschwebt, soll aus den Lebensnotwendigkeiten der Völker organisch herauswachsen, so wie sich diese Notwendigkeiten aus der Art und den Räumen der Völker ergeben.

Sein soldatischer Sinn zielt auf Friedensarbeit an eigenen Volke, nicht auf Kriegsbereitschaft gegen andere Völker ab. Seine Vorstellung von Soldatentum ist ein kulturell gehobenes Volkstum. Er will, daß gesteigerte Wehrkraft zugleich geförderte Wirtschaft sei. Ein befriedigendes deutsches Arbeitsfeld ist ihm alles. Neuer Waffentum auf deutschen Schlachtfeldern ist ihm nichts, weil aus einem neuen Kriege kein erneuernder Friede hervorgehen

lann. Aus dieser Erfahrung spricht der kriegsbewährte Soldat, und darum ist bei ihm und seinesgleichen der europäische Friede in bester Hand. Darum folgen wir auch dem Führer nicht nur diszipliniert, sondern überzeugt. Wir folgen ihm aber auch gern, weil wir sicher sind, daß es sich nicht um eine Politik des pazifistischen Friedensdulds, sondern um eine Führung handelt, deren Friedensliebe streng in den Grenzen des soldatischen Ehrgefühls, das heißt: der bedingungslosen Gleichberechtigung mit anderen Völkern bleibt. Mit größtem Vertrauen kann heute jeder Volksgenosse nach London blicken, obwohl dort gewichtigste deutsche Belange auf des Messers Schneide stehen. Aber wie die Dinge dort auch laufen mögen — die Nation kann die festeste Gewissheit haben, daß der Führer in nichts einwilligen wird, was der Freiheit und Ehre, Gleichberechtigung und Sicherheit Deutschlands zuwiderläuft. Einer solchen Zielsetzung kann sich kein wahrer Soldat versagen. Einem solchen Führer müssen echte Soldaten freudig dienen.

Das muß die Welt wissen

Wir wollen nur ein Ja und ein Nein kennen. Für den Frieden jederzeit ein Ja, für die Aberkennung der deutschen Ehre stets ein Nein! Und das muß die Welt wissen: Unser Ja bleibt Ja und unser Nein bleibt Nein!
Hitler, 24. 2. 35.

Die Seeleute wählen schon

Hundertprozentige Wahlbeteiligung.

Seit Montag ist auf der Mittelmeere der Holtener Schleuse am Eingang des Nordostseekanals ein Wahlbüro für die deutschen Seeleute geöffnet. Tag und Nacht haben dort die Seeleute Gelegenheit, vor Verlassen der Heimat auf der Durchfahrt ihre Stimme dem Führer zu geben. Gleich bei Öffnung des Wahllokals herrschte Hochbetrieb. Der bisherige Verlauf hat ergeben, daß die Mannschaften aller Kiel passierenden deutschen Schiffe, die Auslandshäfen ansteuern und sonst keine Gelegenheit mehr haben, ihrer Wahlpflicht zu genügen, hundertprozentig ihre Stimme abgegeben haben.

Bekennnis der deutschen Kraftfahrt

Korpsführer Hühlein zur Reichstagswahl.

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps hat zur Reichstagswahl folgenden Aufruf erlassen:

War es des Führers Hand, aus der die deutsche Kraftfahrt höchsten Auftrieb und frisches pulsierendes Leben empfing, daß sie wie Phönix aus der Asche zu neuer machtvoller Blüte und internationaler Weltgeltung emporstieg, so wird das einmütige Bekennnis der deutschen Kraftfahrt am 29. März 1936 das beglückender Ausdruck ihres unauslöschlichen Dankes wie ihres durch nichts zu erschütternden gläubigen Vertrauens sein.

Gerade auf dich kommt es an!

Die jungen Frauen sind wählsaurer als die älteren...

Wir erinnern uns doch noch, wie es einstmals war? Die Zeit liegt ja erst wenige Jahre zurück! „Schon wieder einmal wählen!“ Und Tausende von Frauen schritten zur Urne, um jener Partei ihre Stimme zu schenken, die der Gatte, Vater, Bruder anempfahl. Tausend andere lehnten das Ansuchen, „sich mit Politik zu beschäftigen“ ohne Einschränkung ab.

Das war einmal. Heute weiß jede deutsche Frau, daß sie, gerade sie den größten Anlaß und die verantwortliche Pflicht hat, sich an der Wahl zu beteiligen. Sind es nicht

Heute abend um 20 Uhr versammeln wir uns am Lautsprecher. Der Leipziger Sender überträgt die Rede des Führers aus der Messehalle 7!

vor allem die Frauen, die durch die Umwälzung nach dem Kriege am schwersten getroffen wurden? Sind nicht an ihre Kräfte, die seelischen wie die körperlichen, die härtesten Anforderungen gestellt worden? Hat man nicht von ihnen Opfer über Opfer verlangt? Und sind nicht sie es, die heute aus tiefstem Herzen dankbar und gläubig die Wandlung empfinden, die seit Beginn der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten, die die Frau betreffen — neben allen anderen — vor sich ging?

Jeder neue Aufbau, jeder Versuch einer Gesundung der Nation, erwendet sich direkt an die Frauen, in deren Hände letzten Endes die Entscheidung gelegt wird, ob sie durch Verständnis mitarbeiten oder durch falsche Zurückhaltung oder Gleichgültigkeit den Aufbauwillen hemmen wollen. Frauen bauen an den Fundamenten eines Staates, an der Familie!

Auch das große Gebiet der Sozialpolitik betrifft in hohem Maße die Frauen. Frauen von heute: die Zeit stellt ihnen neben dem Uebermaß an Arbeit in Beruf und Familie auch noch die Aufgabe, mit Besonnenheit Arbeit am Staat und an der Nation zu leisten. Jede Frau hat die Pflicht, sich mit ruhiger Ueberlegung über alle Leistungen zu unterrichten, die auf das Konto des neuen Aufbauwillens zu setzen sind. Nicht nur Teilnahme über diese wichtigen Fragen unserer Zeit und unseres Landes, nicht nur Lektüre von Zeitungen, Besuch von Vorträgen und Versammlungen führt dazu, sondern in erster Linie der eigene, brennende Wunsch zum Verständnis! Aus diesem Wunsch wird sehr bald der Wille erwachen, tätig mitzuhelfen an dem gewaltigen Werk, das unser Land und Volk einer neuen Zeit entgegenführen will.

Frau und Politik sind keine unvereinbaren Begriffe mehr. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus? Die wählsaursten Frauen sind laut Statistik gerade die jüngsten Jahrgänge der zur Wahl zugelassenen Frauen, die Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren! Sie, die eigentlich zwangsläufig durch die Ereignisse der Zeit, in der sie aufwachsen, zum Interesse für politische Probleme erjogen sein müßten, versäumen ihre Pflicht! Sie lassen sich beschämen durch die Wahlfreudigkeit ihrer Mütter und Großmütter, denn nachweislich ist die Wahlbeteiligung bei Frauen im Alter von 51 bis 70 Jahren am größten!

Einerlei wie alt, wie jung! Eine wahrhaft deutsch empfindende Frau, eine deutsche Mutter weiß, in wie hohem Maße sie durch Abgabe ihrer Stimme beitragen kann zum Erstarken der Nation!

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser:

„Der Nationalsozialismus bekennt sich in einem Grade, wie keine Staatsführung es jemals in Deutschland getan hat, zu den Werken der deutschen Kunst und schöpft hieraus die Kraft zu seinem Glauben an eine noch größere kulturelle Zukunft. Dieser Glaube ist auch derjenige aller deutschen Künstler, und die Wahl vom 29. März wird sie alle bekennen sehen.“

Gemeinschaftsempfang am 27. März

Anordnung der Arbeitsfront.

Die Deutsche Arbeitsfront gibt bekannt: Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

In Erfüllung des vom Reichswahlkampfleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, erlassenen Aufrufs vom 24. März nehmen am Freitag, 27. März 1936, sämtliche in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden an den Betriebs- und Hausgemeinschaftsempfängen der Führerrede teil. Am Sonntag, 29. März, sind die Schaffenden unseres Volkes die ersten, die an die Wahlurne treten, um ihrem Führer ihre Stimme mit innerem Treuegelöbnis zu geben.

Der Reichsminister des Innern weist hierdurch die Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltung sowie sämtliche Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts auf den Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Freitag, den 27. März, 16 Uhr, und auf die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsetzende Beflagung mit dem Ersuchen hin, das Erforderliche umgehend zu veranlassen.

Des Führers Handeln sichert den Frieden Deutschlands und der Welt!



Vertagung bis Mai?

Besprechung zwischen Eden und Paul-Boncour

Nach der Vertagung des Völkerbundsrates fand in London noch eine Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Staatsminister Paul-Boncour statt, doch soll, so wird wenigstens von französischer Seite versichert, über den deutschen Zwischenbescheid nicht gesprochen worden sein. Nach der gleichen Quelle sollen bis Anfang Mai keine wichtigen Ereignisse in der Locarnofrage zu erwarten sein. Man glaubt, daß der über die Ranzleien geführte diplomatische Meinungsaustausch sowie die Rücksicht auf die französischen Wahlen diese Pause notwendig machen.

Hierzu gibt der diplomatische Reiter-Mitarbeiter die Ansicht unterrichteter Kreise wieder, man werde voraussichtlich von der Ansicht bewegt, daß eine Besprechung der deutschen Gegenanschläge durch die Locarno-Mächte vor den französischen Wahlen am 3. Mai und bevor Mussolini das Locarno-Weißbuch beantwortet haben werde, keinem nützlichen Zweck dienen werde. Die allgemeine Meinung gehe dahin, daß die Antwort Mussolinis mehrere Wochen hinausgezögert werde, bis der 13er-Ausschuß wissen werde, ob eine friedliche Regelung des abessinischen Krieges erzielt werden könne oder nicht. Alles deute daher darauf hin, daß bis Mitte Mai keine allgemeinen Besprechungen der deutschen Gegenanschläge stattfinden würden.

Der deutsche Zwischenbescheid

Ist, insoweit er eine Ablehnung darstellt, von der englischen Presse ruhig und zum Teil mit Verständnis aufgenommen worden, während man im übrigen alle Hoffnung auf die kommenden Gegenanschläge setzt. Eine Reihe von Blättern wendet sich energisch gegen die französische Haltung erwidert hat, kommt dabei deutlich zum Ausdruck. Wenn Frankreich — so schreibt „News Chronicle“ sehr deutlich — etwa annehme, daß seine Weigerung, die Londoner Vorschläge abzuändern, ihm automatisch das Militärbündnis mit Großbritannien bringen werde, so täusche es sich. England habe seine Zustimmung zu den Londoner Vorschlägen in der Hoffnung gegeben, daß diese Bedingungen als Verhandlungsgrundlage dienen sollten. Wenn die britische Regierung in ihrer Zusage gegenüber Frankreich etwas weiter gegangen sein sollte, so werde sie hierin von der britischen Öffentlichkeit nicht unterstützt.

Ganz Deutschland stimmt für den Führer

Guter Eindruck im Unterhaus

Im englischen Parlament hat, wie „Press Association“ berichtet, die deutsche Antwort einen guten Eindruck gemacht. Man habe nicht erwartet, daß die deutsche Regierung in der Lage sein würde, innerhalb von wenigen Tagen eine Reihe von Gegenanschlägen zu unterbreiten. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung beabsichtige, ihre eigenen Vorschläge vorzubringen, werde als ein gutes Zeichen willkommen geheißen. Das Beste, was man in britischen Kreisen in diesem Stadium der Verhandlungen zu hoffen gewagt habe, sei gewesen, daß Deutschland, wenn es schon die Vorschläge des Weißbuchs nicht anzunehmen in der Lage war, zum mindesten Gegenanschläge machen werde, die in der Lage sein würden, die Verhandlungen in Gang zu halten. Man sei der Auffassung, daß nunmehr eine ganz besonders günstige Gelegenheit zur Verwirklichung dieser Hoffnung gegeben sei. Die Verhandlungen seien nicht zusammengebrochen, dafür sei das britische Parlament dankbar.

Paris ist unzufrieden

Die französische Presse ist mit dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen unzufrieden. „Le Jour“ schreibt, die Londoner Konferenz sei die konfuseste und seltsamste aller Nachkriegskonferenzen gewesen. „Journal“ stellt zu ihrem Mißvergnügen fest, daß der Wille, Deutschland zu verurteilen, sich verpflichtet habe, sowie der Gedanke an die Sanktionen. Eine Abkommensgrundlage zwischen den Locarno-Mächten sei zwar erzielt worden, aber sie bedeute für jeden etwas anderes: einen Anfang für die Engländer, für die Franzosen einen Abschluß, einen Hoffnungsstimmer für die Belgier, während die Italiener sie als nicht bestehend betrachten, solange sie unter Sanktionsdruck stehen.

Baldwin gegen Volksabstimmung

London, 26. März.

Der Arbeiterabgeordnete Johnston fragte im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er sich verpflichten wolle, eine Volksabstimmung zu veranstalten, bevor die im Memorandum der Locarnomächte für den Fall einer unbefriedigenden deutschen Antwort vorgesehenen Generalsstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich, Italien und Belgien eröffnet werden. Baldwin erwiderte, daß er eine solche Verpflichtung leider nicht eingehen könne.

Unterzeichnung des Flottenvertrages

Schlussansprachen der Delegierten.

London, 26. März.

Im St. James-Palast wurde der neue Flottenvertrag von den Vertretern der Vereinigten Staaten, Frankreichs und des britischen Reiches mit Ausnahme Irlands und Südafrikas unterzeichnet.

Dem feierlichen Unterzeichnungsakt gingen mehrere Ansprachen voraus. Der Erste Lord der Admiralität, Lord Monsell, sprach sein Bedauern darüber aus, daß nicht sämtliche Unterzeichner der ablaufenden Flottenverträge im Augenblick zur Unterzeichnung bereit seien. Norman Davis (Amerika) bezeichnete den Vertrag als ein „Dokument von größter Bedeutung“.

Der italienische Botschafter Grandi beschäftigte sich mit der Spannung im Mittelmeer und erklärte, daß die Bestandsabmachungen Englands und Frankreichs das italienische Volk tief verletzt hätten. Die italienische Regierung sei gezwungen, sich auf dem Gebiete des Flottenbaues Handlungsfreiheit zu bewahren. Im gegenwärtigen Augenblick werde gegen Italien ein Wirtschaftskrieg geführt, der ohne Beispiel sei. Zum ersten Male fühle sich das geeinigte Italien im Mittelmeer bedroht. Grandi gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhältnisse, auf die er Bezug genommen habe, sich im Interesse aller Länder bald ändern werden.



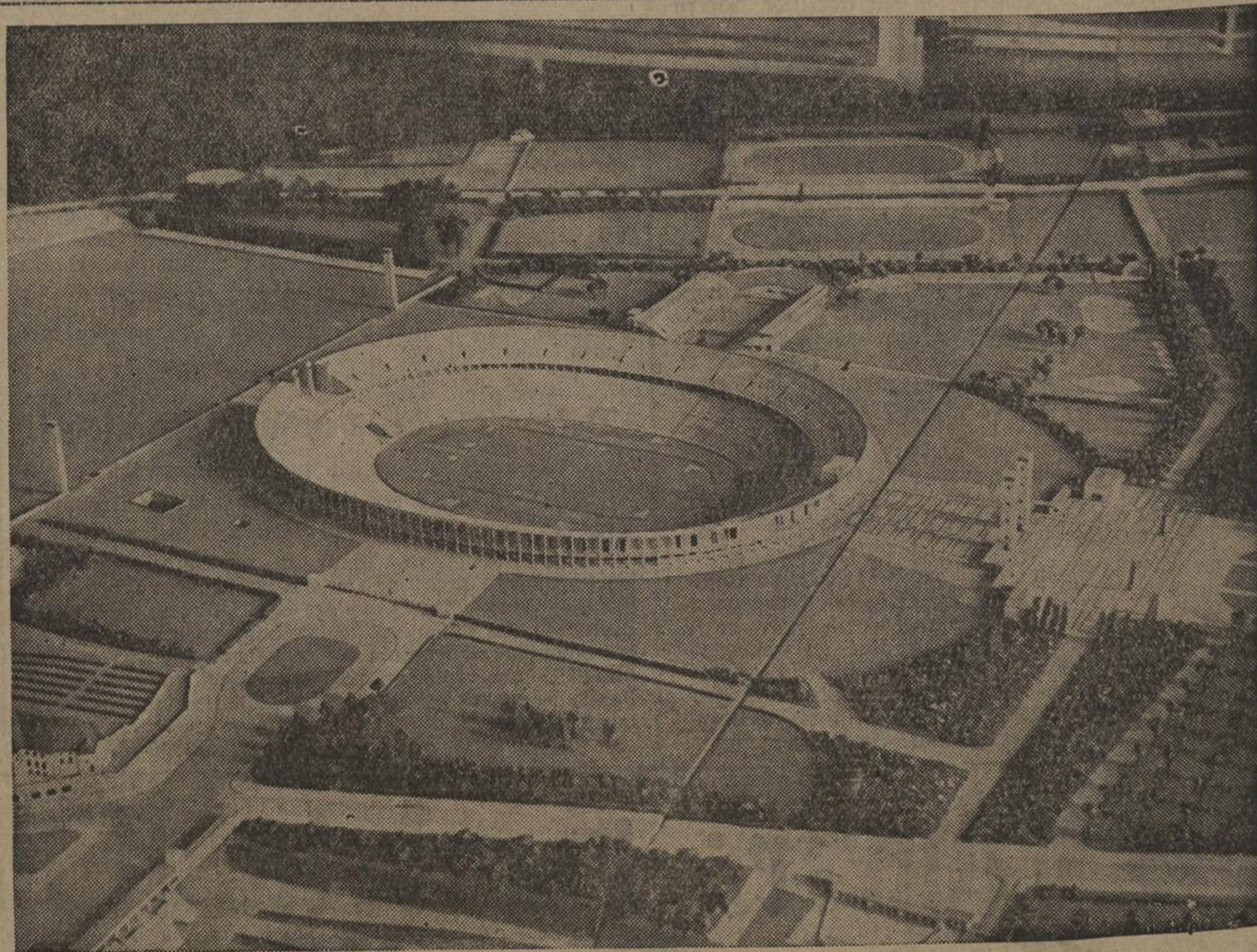
Weltflughafen Berlin

Die Reichshauptstadt erhält größten Flughafen der Welt.

In Berlin-Tempelhof ist Anfang Februar mit den Bauarbeiten zur Erweiterung des Tempelhofer Flugplatzes begonnen worden, die Berlin zum größten Flughafen der Welt werden lassen.

Durch dieses gigantische Werk, das auf die unmittelbare Initiative des Führers zurückgeht, und dessen Projekt maßgeblich von ihm beeinflusst wurde, wird die gegenwärtig 600 Morgen umfassende Anlage auf rund 1600 Morgen erweitert werden. Allein das Rollfeld wird einen Umfang von 2 1/2 Kilometer mal 1 1/2 Kilometer erhalten. In 15 Großhallen, die mit ihrer in einem Oval verlaufenden Front von 1500 Meter Länge ein imponierendes, baulich geschlossenes Ganzes bilden, werden Unterstellmöglichkeiten für nicht weniger als 1200 Großverkehrsflugzeuge sowie zahlreiche Sport- und Gasmaschinen geschaffen. Im Jahre 1939 dürften die Bauarbeiten restlos abgeschlossen und der Weltflughafen in vollem Umfang betriebsfertig sein.

Der Führer brachte in seinen Erörterungen über diese Dinge immer wieder zum Ausdruck, daß in wenigen Jahren bei Reisen über 800 Kilometer kein Mensch mehr daran denken würde, ein anderes Verkehrsmittel als das Flugzeug zu wählen. Heute werden bereits täglich über 1000 Passagiere in Tempelhof abgefertigt. Es war daher höchste Zeit, mit dem Neubau zu beginnen. Aber auch vom rein flugtechnischen Standpunkt aus war es notwendig, sich zu einer erheblichen Vergrößerung des Rollfeldes zu entschließen, da die großen Landegeschwindigkeiten der immer schneller werdenden Flugzeuge alle Berechnungen über die Ausmaße der Flugplätze über den Haufen warfen.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Bauten für Jahrhunderte:
Das Reichssportfeld für die XI. Olympiade
Deine Stimme dem Führer!

Der berühmte Chirurg Professor August Bier:

„Der Deutsche, der am 29. März nicht für den Führer stimmt, verrät sein Vaterland.“

Sport

Neue Rekordserie Studts

Fünf neue Weltrekorde.

Nachdem Hans Studt bei den auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg von der Auto-Union unternommenen Versuchsfahrten einen neuen internationalen Klassenrekord über 5 Kilometer mit fliegendem Start aufgestellt hatte, fügte er dieser Leistung am Dienstag die beachtliche Ausbeute von sieben weiteren internationalen Klassenrekorden an, von denen fünf gleichzeitig Weltrekorde sind.

Trotz regnerischen Wetters ging Studt am Dienstag mit dem Auto-Union-Rennwagen (16 Zylinder, 5,6 Liter) wieder auf Fahrt. Am Vormittag stellte er über 5 (engl.) Meilen und über 10 Kilometer mit 291,185 und 288,743 Stundenkilometer neue Klassenrekorde auf, und über 10 Meilen verbesserte er den von Eynston (England) am 7. September 1935 mit einem Spezialwagen aufgestellten Weltrekord von 268,898 Stundenkilometer auf 286,496 Stundenkilometer.

Am Nachmittag fuhr Studt eine Strecke von insgesamt 160 Meilen, und er vermochte dabei, obwohl das Wenden von der einen auf die andere Seite der Reichsautobahn, das jeweils an den Endpunkten der Strecke Frankfurt-Heidelberg notwendig war, ein erhebliches Sinken der Geschwindigkeit bedingte, vier weitere Weltrekorde aufzustellen. In Klammern die bisherigen Weltbestleistungen, aufgestellt von Eynston auf der Rennstrecke bei Salt Lake City: über 50 Kilometer 265,878 Stundenkilometer (255,114 Stundenkilometer), über 50 Meilen 269,375 (258,210), über 100 Kilometer 262,465 (259,322), über 100 Meilen 267,210 (256,840). Die entsprechenden internationalen Klassenrekorde wurden von Jenkins (USA) gehalten, und zwar über 50 Kilometer mit 231,934 und über 50 Meilen mit 236,828 Stundenkilometer. Ueber die beiden anderen Strecken gab es bisher keine Klassenrekorde.

Deutscher Sieg in der Genfer Sternfahrt. Die internationale Sternfahrt zum Genfer Automobil-Salon hat der beteiligten deutschen Industrie einen sehr schönen Erfolg gebracht. Den durch den größten Teil der Schweiz, darunter über den verschneiten Julierpaß, führenden Wettbewerb konnte die deutsche Mannschaft B. v. Guilleaume-R. Sauerwein auf Adler-Trumpf strafpunktfrei beenden. Die beiden Sieger erhielten für ihre ausgezeichnete Leistung über die 1700 Kilometer lange Strecke den Pokal des Genfer Salons.

Deutschlands Hohen-Elf nach England abgeflogen. Die deutsche Hohen-Nationalmannschaft für den am Sonnabend in Edgbaston bei Birmingham stattfindenden Länderkampf gegen England ist mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Luft Hanja vom Zentralfeld Berlin-Tempelhof abgeflogen. Die Spieler befinden sich in ausgezeichneten Stimmung und hoffen, die deutschen Farben gut zu vertreten.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

„Deutsche Sporthilfe“

Am 25. Oktober 1933 verbandete der Reichssportführer die Gründung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“, gleichzeitig wurde die Erhebung des Sportgroßens angeordnet. Mit der Erhebung des Sportgroßens wurde die Sammlung von Sportbildern für das Werk „Sport und Staat“, verbunden mit einer Rückzahlung an die Sammler, die vor dem Beginn der Olympischen Spiele 1936 erfolgen sollte, verkündet. In kurzer Zeit beginnen die Olympischen Spiele. Infolgedessen wird als letzter Termin für das Einreichen von Karten mit den Kontrollkreisen der Sportbilder der 30. März 1936 bestimmt. Für später eingereichte Karten werden keine Wertmarken mehr ausgegeben und infolgedessen auch keine Rückzahlungen geleistet. Die bisher ausgegebenen Sportgroßens-Quittungen werden zum 1. April 1936 aus dem Verkehr gezogen und durch neue Ausgabe bzw. mit Ueberdruck „Rückzahlung aufgehoben“ ersetzt. Die Auszahlung an alle Sammler, die Wertmarken erhalten haben, beginnt im April 1936 durch die Mitarbeiter des Hilfsfonds. Bis zum 30. März werden Sportgroßens, nur in der Nummernfolge 1 bis 25 geordnet, gegen Bilder eingetauscht. Bis 31. März 1936 müssen die geklebten Kontrollkreisenarten beim Mitarbeiter eingereicht sein, für später eingehende Karten wird keine Vergütung mehr geleistet.

